**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 44

Artikel: Auch eine Meinung über die Notwendigkeit von Schulbibliotheken

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539882

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Auch eine Meinung über die Notwendigkeit von Schulbibliotheken.

Ich muß gestehen, daß ich zwar als Freund von Schulbibliotheten, bem Einsender in No. 40 der "B. Bl." in den meiften Puntten beipflichten muß. Es ist in der Tat richtig, daß, wenn man alle Gruppen von Schulkindern ausscheidet, denen man infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen teine Bücher verabfolgen foll, nur wenige mehr übrig bleiben, welche die Bibliothet benuten burfen und gudem ift es fur ben Bibliothetar geradezu unmöglich, immer die richtige Grenze ju ziehen. Ferner fehlt es unseren Schulen gewiß nicht an ber Ausbildung bes Intellekte, fondern vielmehr, wie richtig betont wurde, an der Charafter= bildung und gerade beshalb und bann aber auch, um die Kinder vor bem Lefen ber Schundliteratur zu bewahren und fernzuhalten, möchte ich, daß überall und besonders auch in kath. Orten Schulbibliotheken gegründet würden. Die Bibliothet an und für fich tann weder gunftig noch schädlich wirken, und es fragt fich ja nur, wie foll fie benutt wer-Erschrede man nicht, wenn ich den Wunsch außere, man follte alle Schülerbibliotheken für wenigstens zehn Monate für alle Schüler schließen. Nur wenn felten ein Buch, die Unterrichtsbücher felbstverständlich ausgenommen, in die Sand des Schulers tommt und dies in einer Beit, in welcher vielleicht alle Schularbeit ruht, also in den Ferien, dann hat man einigermaßen Gewähr, daß der Inhalt nicht nur verschlungen, fon= bern auch verdaut wird, und daß auch für den Stil etwas abfällt.

Ein Buch richtig ju lefen, muß gelehrt und gelernt werden, und barin hat man bis anhin noch mancherorts gefündigt. Würde der Lehrer vielleicht in der Woche zwei bis dreimal, in den letten oft fo unfruchtbaren Biertelftunden den Schülern mirklich Gediegenes sowohl in Inhalt und Form vorlesen, dann mare dies weder für die kurgsichtigen noch die nervenschwachen Schuler ein Nachteil, sondern vielmehr ein wesentlicher Kattor, um in ben Schulern nicht nur die Liebe gur Schule und gum Lehrer zu befordern, sondern auch ihre Willenstraft zu heben und fie für die höchsten Ideale zu begeistern. Der Drang, Intereffantes zu lesen und zu hören, wurde so in die richtige Bahn geleitet, und der Schüler würde kaum mehr nach weiterer Literatur greifen. Gerade in diesen kleinen Portionen, die gereicht werden, liegt die sicherste Garantie eines nachhaltigen Erfolges und dies befonders auch deshalb, weil der Lehrer ben von allen Schülern gehörten Stoff im Unterricht verwerten kann. Die Schülerbibliothek sollte also in erster Linie eine Vorlese. bibliothek sein, aus welcher der Lehrer den je nach Umständen passenben Borlefestoff entnehmen konnte, und erft in zweiter Linie eine Leihbibliothet an Schüler der obern Klassen in dem schon angedeuteten Sinne und mit der Einschränkung, daß den Schülern derselben Rlaffe wenn möglich der gleiche Lesestoff verabfolgt wird, da der Lehrer benfelben erft bann unterrichtlich verwerten fann.

In diesem Sinne alfo gründet überall Schulbibliotheten.

Ein st. gall. aftiver Lehrer.

